Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 2 (1826)

Heft: 2

Artikel: Die Sektirer im Appenzellerlande, von der Reformation an bis auf

unsere Tage [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-542163

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Appenzellisches

Monatsblatt.

Mro. 2. Februar. 1826.

Den Reinen ift alles rein.

Paulus.

541665

Die

Geftirer im Appenzellerlande, von der Romation an bis auf unfere Tage.

Dargeftellt von einem unpartheiifchen Beobachter berfelben.

(Fortsehung.)

3 weiter Abschnitt.

Von den Böhmiften bis zu der Sternflaffe. 1750 - 1806.

\$, 12.

Woher ber Rame Böhmiften?

Die Böhmisten haben ihren Namen von Jakob Böhme, dem Bater aller Theosophen und Mustifer des achtzehnten Sahrhunderts, geboren 1575 in Altseidenberg, einem Dorfe in der Oberlaufit, gestorben 1624. Seine Schriften, im Gangen 21 an der Babl, erschienen erft 100 Jahre nach seinem Tode in Deutschland, wo fie, wie nachher bei und, für keterische Waare erklärt und verboten murden. Der

nggubaan

m

tt

ir

w

ir

el

ei

N

Li

w

M

w

mi

23

Et

ni

00

Die

2

bü

die

me

Schlüffel zu ihrem Verstehen ift nicht leicht zu finden. Stilling fagt darüber in seinem Theobald: Ein großer Theil Derfelben fen mit der gereinigten Christuslehre übereinstimmend, ein anderer Theil sen philosophische, gar nicht gefährliche Sypothese, und wieder ein großer Theil sen gar feiner Erflärung fähig. Und Stilling scheint es mir getroffen au haben. Denn welcher erleuchtete Chrift findet es nicht in der Lebre Jefu bestens begründet, wenn er j. B. in Böbme's Büchlein von der Bufe liest: "Wenn der Mensch will jur Bufe fchreiten , und fich mit feinem Gebete gu Gott wenden, fo foll er vor allem Gebete fein Gemuth betrachten, wie daffelbe fo gang und gar von Gott abgewandt febet; wie es an Gott fen treulos worden; wie es nur in das zeitliche, gerbrechliche, irdische Leben gerichtet sen, und feine rechte Liebe gegen Gott und feinen Rachften führe, und wie es alfo gang wider Gottes Gebot luftere und walte, und nue fich felber in zeitlicher, vergänglicher Rleischesluft fuche!" u. f. w. Oder im Büchlein vom beiligen Gebet: "Recht beten ift nicht nur eine Gewohnheit, daß man nur dürfe die Worte des Gebets sprechen: Rein, solch Wortsprechen, ohne bergliche Andacht und göttliche Begierde, ift nur ein äufferliches Ding, eine äufferliche Formirung der Worte. Will man recht beten, fo foll man fich von aller Creatur abwenden, und lauterlich mit dem Willen und Gemuthe vor Gott treten. " u. f. w. Was schadt's aber, daß Böhme dafür hielt : Adam habe, ebe Gottes Rluch die Erde getroffen, paradifisch genoffen, das beißt, ohne der Bahne oder Darme zu bedürfen, gleichwie auch das Licht die Finfterniß, und das Feuer das Waffer verschlinge und deffen doch nicht voll werde? Ja fogar, daß er auf magische Art Seinesgleichen hatte bervorbringen fonnen, ohne Zerreiffung oder Eröffnung feines Leibes und Geiftes, fo wie auch Gott die äussere Welt geboren und fich doch nicht gerriffen habe? Was schadt's, daß Böhme das Gelüften Adams nach einem Weibe für seinen eigentlichen Rall, und

daber die Einführung bes andern Geschlechts in die Welt für das größte Ungluck erflärte? Muffen nicht viele Chemanner unwillführlich diefer Seterodorie beitreten? Der aröfte Theil der böhmiftischen Schriften ift jedoch der, welcher gar feiner Erflärung fähig ift. Ich schlage bas Buch auf und fete als Belege bes eben Gefagten die erfte befte Stelle bieber. Auf der 184. Seite des Buchs von der göttlichen Beschaulichkeit, f. 27. beißt es : " Wann die Sonne in der Tiefe der Welt nicht mehr schiene, so murde der Spiritus Mundi in der Schärfe des Geftirns, in der fulphurischen, mercurialischen Urt in den 4 Elementen, gang freng, raub, troden, berb, dick, finfter und bart: fo gieng alles Leben in den Elementen ju Grund, und wurde man nie feben, was die Solle und Gottes Born fen. " f. 28. " Alfo auch ingleichen, wie der äuffere Mensch ift ein Limus der äuffern, elementarischen Welt, deffen Leben in der Sonnen - und Sternfraft fieht, und der Leib, wie dann auch die Erde, eine Coagulation des Spiritus Mundi ift; und so der in feinem Nutrimento in der Speisung nicht möchte der Sonnen Licht. Liebe - Rraft haben, er gang bos, feurig und tödtlich werden würde, und das auffere Leben ju Grunde geben mußte." Wer mir diese Stellen aufschließen kann, der fen mir ein willfommener Mann! Mir ift es bier in diefer Zeit nicht möglich.

e

B

b

F

::

ır

t=

ift

er

er

10

r,

ie

et

tht

nd

the

ne

fo

cht

ten

ind

Die Lehre von der Genugthnung Christi verwirft Böhme; desto eifriger fordert er dagegen die Nachfolge Christi, die in der Liebe bestehe. Der Separatismus folgt nicht nothwendig aus seinen Schriften, die im Gegentheil vor allem Aufsehenmachen warnen. Aus ihm erklären sich die Schriften der Madame Guyon, Bourignon, des Poiret, Dippel, Luz, die Berlenburgerbibel und andere Erbauungsbücher, die wir bei unsern Separatisten antressen, und auf die wir zum Theil noch in der Folge zu sprechen kommen werden.

The Principal time and a started of the Can and the

5. 13.

Die Böhmiften in Trogen. 1750 - 1753.

Daß Böhme's Schriften, die ihrem größten Theile nach selbst unsern geübtesten Literatoren jest noch so viel Kopfbrechen verursachen, bei dem gemeinen Landmann Eingang sinden konnten, ist mir nur ans der alten Erfahrung erklärbar, nach welcher jedes, selbst das dunkelste und schlechteste Buch begierig aufgegriffen wird, so bald es verboten ist. In unserm Land kommen die Liebhaber derselben in der Gemeinde Trogen zuerst zum Vorschein.

Michael Bruderer und Sans Jakob Zellweger daselbst werden als Chefs einer ziemlichen Anzahl Separatiften genannt. Vernachlässigung des öffentlichen Gottesdienstes, Verachtung des geistlichen Standes, Erhebung Böhme's über alle andern Schriften, felbst über die Bibel, und endlich gemeinschaftliche Privaterbauungen waren es, wodurch sie sich jenen Namen zuzogen. Am 3. Sept. 1750 ward ihrentwegen eine aus 3 weltlichen und eben so vielen geiftlichen Beamteten zusammengesette Commission abgehalten, vor welcher Bruderer folgendes Geständnif ablegte. Schon in früher Jugend habe die Lehre von der Gnadenwahl fein Nachdenken beschäftigt, und ihm oft so jugesett, daß er dadurch auf Gelbstmordsgedanken gefallen fen. Nachber sen er auf den Luther, dann auf die Berlenburgerbibel, endlich auf den Böhme gerathen. Diefen nun halte er nicht allein für göttlich, sondern er schätze ihn so boch und theuer, daß feine Zunge nicht im Stande fen es auszusprechen. Die beilige Schrift sen dunkel, Böhme aber gebe Licht, von ihm habe er mehr, denn von allen Geiftlichen. Den öffentlichen Gottesdienst anbelangend, äusserte er fich fo : Er für fich finde bet demfelben feine Nahrung, dagegen mögen die Prediger für diejenigen gut senn, die noch das A B E zu erlernen haben; die rechte, wahre und alte Kirchenzucht sen völlig verfallen, und auf dem Kirchwege rede man wie auf einem

Marktwege, darum sen er, nachdem er von seinem Eigensthum vertrieben worden, in die Einsamkeit gegangen, und könne sich einstweilen, bis zu einer Verbesserung der Kirche, nicht zu derselben bequemen, weil es gegen seine Ueberzeugung wäre, der er doch zu folgen genöthigt sen. Sobald er eine andere Ueberzeugung haben werde, so werde er sich auch wieder darnach richten.

Aller dieser Aeusserungen wegen berief sich Bruderer auf ein Gesicht, welches er vor 3 Jahren zum zweitenmal gehabt, und dessen Beschaffenheit unaussprechlich gewesen sen. Als ihm auf dieses Bekenntniß hin, von den Commissionsherren Vorstellungen gemacht wurden, gerieth er darüber in hitz, und es entstand zwischen ihm und seinen (wie er meinte) unberusenen geistlichen Richtern folgender Wortwechsel.

e

r

t

as

19

1,

31

50

en

16

te.

11 =

t

ch=

el,

cht

er,

)ie

hm

en

ide

ner

ien

lig

em

Bruderer. Meinet ihr dann an Christi und der Apostel Statt da zu senn?

Geistliche. Es ist ein Unterschied zu machen zwischen ausserordentlicher und ordentlicher Bokation; nur die letztere wurde uns zu Theil, der geistliche sowohl als der weltliche Stand sind Gottes Ordnung.

Bruderer. Send ihr an Christi und der Apostel Statt da, warum nehmet ihr dann Lohn, da es doch heißt: Umfonst habt ihr es empfangen, umsonst sollt ihr's geben?

Geistliche. Der Heiland redet hier von den Bundergaben; Matth. 10. aber hat er seinen Jüngern befohlen, von dem Evangelio zu leben.

Bruderer. Wann ihr rechte Lehrer wäret, mußtet ihr nicht auf hohe Schulen geben zu lernen.

Geiftliche. Die Wundergaben waren etwas Ausserordentliches und haben seit der Apostel Zeiten aufgehört, daher müssen wir uns jest der ordentlich empfangenen Mittel bedienen.

Bruderer. Gotteslästerung! Buben send ihr, die ihr auf hohen Schulen lernen mußtet! Buben gehen in die Schule und Buben kommen aus der Schule.

Geistliche. Wer hat euch (Zellweger wurde jest auch angeredet) zu Lehrern berufen?

Untwort. Unfer Gewiffen.

Geistliche. Warum habt ihr über das Verbot hin gelehret?

Antw. So lange die Leute kommen, so lange lehren wir. Zum Beschluß machte Bruderer seinen Opponenten noch mehrere heftige Vorwürse. Zu dem Einen sagte er: er lästere Gott und sen ein Schwäher; zu dem Andern, der ihn kräftig ermahnte, sich der Wahrheit nicht entgegen zu sepen: er folge ihm nicht, er sen zu hoffärtig; einem Oritten warf er vor, er sen kein rechtmäßig berufener Pfarrer, weil er um 25 fl. willen von einer Gemeinde in die andere gegangen sen; einem Vierten endlich, der ihn ebenfalls ermahnete, gutem Rath zu folgen, sagte er: sorge du nicht für mich, sondern für dich selbst, du hättest können dabeim bleiben.

hierauf erfannte die Commission über ibn, wie folgt :

- 1. Es sollen dem Michael Bruderer, weil er anstößige Schriften in seinen Versammlungen gebrauche, dieselben, bis und so lange nicht eine hohe Obrigkeit eine andere Verfügung getroffen haben werde, völlig abgestrickt und verboten senn.
- 2. Den Böhme und alle andern irrigen Schriften solle er dem Pfarrer des Orts ausliefern.
- 3. Sich jum öffentlichen Gottesdienst bequemen. Gegen diese Erfanntnif aber protestirte Brudeter.

Dem Hans Jakob Zellweger, der den Böhme nicht so hoch erhob wie Bruderer, indem er ihn für eine blos menschliche Schrift erklärte, wurde angekündet:

- 1. Daß er fich zur Besuchung des öffentlichen Gottesdienftes gleichfalls bequemen solle.
- 2. Daß, da er in feinen Erbauungsstunden feine irrige Schriften gebraucht habe, er sie fortseten durfe, unter

der Bedingung, daß dies weder zur Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, noch bei der Nacht geschehe.

3. Solle er die irrigen Schriften ebenfalls dem Pfarrer des Orts zu Handen stellen.

Auch er schlug den Gehorfam ab.

Es wurde nun mit den Häuptern des Landes Rücksprache genommen, und darauf 4 Tage später die Commission, der nun noch Landshauptmann Nechsteiner beigeordnet wurde, auf's Neue versammelt, um nebst obgenannten Ansführern auch ihre Anhänger zu verhören und sie, wo möglich, wieder der Kirche zu gewinnen. Bei drei Stunden lang wurde gefochten, aber mit Bruderer und Zellweger ohne Erfolg. Hingegen wurden die meisten ihrer Anhänger bekehrt, da man ihnen gezeigt hatte, daß Bruderer selbst den Böhme nicht versiehe.

Ein einziger (Adrian Zellweger von Trogen) blieb unbeweglich, und maßte sich, obgleich noch unbärtig, an, das Predigamt zu meistern.

Das Endresultat der Untersuchung war hierauf, daß man bei obiger Erkanntniß verbleiben, und die aufgenommenen Akta hoher Behörde einhändigen wolle. Pfarrer Zähner in Trogen übernahm dieses Geschäft, sandte die Akten an den Landammann Zürcher nach Teusen, und empfahl die drei Genannten, nämlich den Michael Bruderer, Hans Jakob und Adrian Zellweger zur Sitation vor Großen Rath.

Mit den beiden erstern geschah dies wirklich, als wenige Tage später in Herisau Große Nathsversammlung war. Ihre Vergehungen wurden in folgende Klagpunkte zusammengesaßt:

- 1. Ungehorfam gegen geistliche und weltliche Obrigfeit und Verabsäumung des öffentlichen Gottesdienstes.
- 2. Rückbehalt verbotener Bücher und Ausbreitung neuer Lehren.
- 3. Nächtliche Zusammenfünfte.

t

r

50

11=

ge

er

4. Disputirliche Reden von Seite des Bruderer gegen die Herren Geistlichen.

Sierüber urtheilte der Große Rath :

" Weil ihre Zusammenfünfte und Versammlungen nur dahin zielen, daß das Publikum vom Gottesdienst abgehalten, und daraus eint und andere üble Folgen entspringen fonnten, als sollen sie: 1) die nächtlichen Zusammenkunfte meiden und aufgeben, fo wie auch diejenigen, die während der Predigtzeit und Gottesdienft gescheben; und 2) alle irrige Bucher, sonderheitlich des Jakob Böhme's von Handen geben; 3) den Gottesdienst wieder besuchen, und 4) geiftlichen und weltlichen Vorgesetten den gebührenden Respect und Gehorsam erzeigen. Wenn sie sich so verhalten, was man bis zum nächsten Großen Rath wohl beobachten werde, fo werde man ihnen mit Strafe und Buf fo viel möglich verschonen, widrigenfalls fie aber von obenberührten Bunkten nicht absteben, und die Bücher nicht abgeben wollten, fo follen fie an nächst abzuhaltendem Großen Rath zur ernftlichen Abftrafung gezogen, zuvor aber ihre Bücher durch den Landwaibel rechtlich ausgefordert werden. Es follen auch geiftliche und weltliche Vorsteher im ganzen Lande auf die verdächtigen Bücher Acht haben, folche zu Sanden ziehen, und sie alsdann dem Landschreiber übergeben, welcher folche in die Kanzlen in Verwahrung legen solle."

Aber Bruderer wich in keinem Punkte von seinen Grundsäßen ab, und die Obrigkeit mußte an drei darauf folgenden Großen Rathsversammlungen immer wieder die gleiche Erkanntniß, nur mit noch schärfern Drohungen, und einmal mit 15 fl. Buße begleitet, bestätigen. Es trat hier der Fall ein, wie immer, wenn die Obrigkeit über Dinge eintritt, deren Gericht nicht Menschen, nur Gott zukommt, nämlich der Fall, daß sie die Kraft zum durchgreifenden Handeln verliert, und sich in Widersprüche und Verlegenheiten verwickelt, deren Ende nicht vorauszusehen ist. Gewöhnlich nahm sie daher ihre Zuflucht zur Landes.

ro

21

ni

m

verweisung. So geschah es mit Bruderer, er wurde über die Grenzen geschickt und gieng.

Auch Hans Jakob Zellweger mußte, weil er fortsuhr Versammlungen zu halten und den öffentlichen Gottesdienst auszusetzen, noch mehreremal vor Nath erscheinen. Hingegen kommt der Adrian erst Anno 1753 vor, da folgende Große Nathserkanntniß über ihn und den Hans Jakob ergieng:

" hans Jakob und Adrian Zellweger, welche zuwider eines ergangenen Mandats Zusammenfünfte halten, während und neben dem Gottesdienst, an Sonntagen und auch bei Nachtzeit, aus theils auten und erbaulichen, theils aber auch irrigen Büchern lebren, follen dabin verfällt fenn: daß, weil sie sich endlich erklärt, keinen Anhang zu fuchen, keine großen Versammlungen, sonderheitlich von ausländischen Leuten mehr zu halten, auch bei Nachtzeit und an den Sonntagen mabrend dem Gottesdienst niemand zu fich zu ziehen und aus des Böhmen Buch zu lehren: fo foll der hans Safob um 10, und der Adrian um 7 1/2 Pfund gebüßt fenn. Dabei lebe man der Soffnung, daß fie ihrem Verfprechen ein Genüge thun, die großen Versammlungen ablehnen, die irrigen Bücher von Sanden geben und den Gottesdienst besuchen werden, widrigenfalls sie mit exemplarischer Strafe angethan werden würden."

(Die Fortfenung folgt.)

542257

Landammann Bischofberger von Appengell.

Es ist eine höchst schwierige Sache, einen Regenten eines demokratischen Volkes gerecht zu beurtheilen. Anderst lautet gewöhnlich das Urtheil im Lande selbst, anderst im Auslande. Der Fremde, der die Sitten eines solchen Volkes nicht genau kennt, trifft selten das Wahre; er übertreibt bald Lob, bald Tadel. Einzelne Einheimische blendet gar manchmal Partheilichkeit oder Neid. Aber welchen demo-